

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 66.

Dienstag den 19. August

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, nur wenige 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer.

Ämtliche Erlasse.

Nagold. Freudenstadt. Horb.

In dem in der Nummer 56. dieses Blattes unter dem 8. v. M. bekannt gemachten Ministerial-Erlaß, betreffend die bayerische Verordnung über die Radfelgen-Breite, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es wollte nämlich nicht der §. 17., sondern der §. 7. jener Verordnung, wornach für die betreffenden Fuhrwerke eine Radfelgen-Breite von 2 1/2 Zoll rheinisch als genügend erklärt wurde, angeführt werden.

Dieser §. enthält nachstehende Bestimmung:

Die Breite der Radfelgen wird begünstigungsweise mit theilweiser Befreiung von den Vorschriften des §. 4. auf mindestens zwei und einen halben Zoll rheinisch oder zwei Zoll acht und eine halbe Linie bayerisch festgesetzt:

1) Für das vierräderige zweispännige Fuhrwerk der Landwirthe; dann der Guts-, Gewerbe- und Fabrikbesitzer, womit landwirthschaftliche oder Gewerbe-Erzeugnisse zum Verkaufe oder zur weiteren Verarbeitung für den Verkauf verführt werden, oder welches den Gewerbe- und Fabrik-Inhabern sonst zum Gewerbe- und Fabrikbetriebe dient.

2) Für das vierräderige zweispännige Fuhrwerk, womit Forstprodukte oder Straßenbau-Material lohnweise oder für den eigenen Bedarf, oder aber ausschließlich der von den zuständigen Beamten oder Geschäftsführern der betreffenden Aerial- oder Privatwerke ausgestellten Frachtscheine, Berg- und

Hüttenprodukte von einem Werk zum andern oder das Salz von den Salinen an die Salzämter und Verkaufsstationen lohnweise verführt werden.

3) Für alle Postwagen (zum Personen- und Waaren-Transport) ohne Unterschied der Bespannung.

Nagold den 14. August 1845.

Die K. Oberämter.

Gesehen:

Oberamtmann Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Auswanderung.

Wilhelm Jakob Keppler von Freudenstadt wandert nach Konstanz aus und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet.

Den 8. August 1845.

K. Oberamt. Süskind.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammbeim.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden

am Montag dem 25. August in dem Staatswald Gaisburg 1 1/4 Klafter eichene Scheiter, 1 Klafter eichene Prügel, 1/4 Klafter birfene Prügel, 25 3/4 Klafter Nadelholz-Scheiter, 14 1/4 Klafter Nadelholz-Prügel, 225 eichene, 38 buchene, 37 birfene und 3375 tannene Wellen;

am Dienstag dem 26. August in dem Staatswald Weiler 16 Stämme Langholz, vom 60er abwärts, 60 Säglöße, 2 Klafter buchene Scheiter, 1/2 Klafter birfene Scheiter, 22 1/2 Klafter tannene Scheiter, 5 3/4 Klafter tan-

nene Prügel, 8 3/4 Klafter tannene Rinde, 812 1/2 buchene, 25 birfene, 412 1/2 aspene, 3825 tannene und 13 Abfallreiß-Wellen zum Aufstreichsverkauf gebracht werden.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 8 1/2 Uhr in den betreffenden Schlägen, und zwar in der Gaisburg unten im Nagoldthal und im Weiler auf der Gütlinger-Gehinger Vicinalstraße.

Die Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf ihren Gemeinde-Angehörigen zeitig bekannt machen lassen.

Wildberg den 12. August 1845.

Königl. Forstamt.

Günzert.

Forstamt Sulz,

Revier Alpirsbach.

Holzverkauf.

Am 23. August 1845,

Morgens 9 Uhr,

wird in dem Kronwald Reuthinerberg nachstehendes Holz unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 5 Stücke tannene Säglöße von verschiedener Länge,
- 106 Stücke tannenes Floß- und Bauholz,
- 4 Kfir. tannene Scheiter,
- 4 Kfir. tannene Prügel und
- circa 200 Stück tannene Wellen.

Die Schultheißenämter haben dieses den Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt zu machen, und dabei noch zu bemerken, daß, wenn ungünstige Witterung eintreten sollte, der Verkauf in Alpirsbach auf dem Rathhause stattfinden werde, in welchem Fall den Kau-

preise.

ubingen:	
enbr. 13fr.	
2 D. 1 "	
eiß 9 "	
sch 7 "	
sch 6 "	
abgez. 7 "	
abgez. 8 "	
Galw:	
enbr. 13fr.	
2 D. 1 "	
eiß 9 "	
sch 8 "	
sch 6 "	
abgez. 8 "	
abgez. 9 "	



fern überlassen bleibe, das Holz zuvor im Walde sich zeigen zu lassen.

Calz den 13. August 1845.

Königl. Forstamt.
Urfull.

Stuttgart.

Patronenzug-Lieferung.

Die Lieferung der in dem Etatsjahr von 1845/46 erforderlichen 3000 Ellen Patronenzug wird am

Mittwoch dem 20sten dieß,
Vormittags 9 Uhr,

in der Kriegs-Ministerial-Kanzlei im Abstreich veraffordirt.

Muster davon werden bei der Verhandlung vorgelegt und demjenigen zugestellt, welcher den Afford erhält; übrigens können solche schon vorher entweder bei der unterzeichneten Stelle oder in dem Arsenal eingesehen werden.

Den 6. August 1845.

Kriegskassen-Verwaltung.

Nagold.

Bieh-Markt.

Da der Bartholomäus-Feiertag, an welchem die hiesige Stadtgemeinde einen besondern Biehmarkt abzuhalten



berechtigt ist, heuer auf einen Sonntag fällt, so wird dieser Biehmarkt mit hoher Genehmigung der Königl. Kreisregierung in Heulingen

Dienstag dem 26. d. M.

auf dem gewöhnlichen Platz abgehalten werden, was die betreffenden Herren Ortsvorsteher mit dem Bemerken zur Kenntniß ihrer Ortsangehörigen bringen wollen, daß, wie im vorigen Jahr, so auch diesmal, an Käufer und Verkäufer ansehnliche Geld-Prämien am Markttag selbst ausgetheilt und keine städtischen Abgaben erhoben werden werden. Den 14. August 1845.

Der Stadtrath.

Altenstaig Stadt.

Langholz- und Klöße-Verkauf.

Am Montag dem 25. d. M.

wird die hiesige Stadtgemeinde ein Quantum von

854 Stücken Langholz und
278 Klößen

von der schönsten und stärksten Qualität aus dem Enzwald, von wo es gut an das Wasser zu bringen ist, im öffentlichen Aufstreich verkaufen.

Die Versteigerung geschieht

Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus, und werden die Zahlungs-Bedingungen so billig als möglich gestellt werden, auch wird der Stadtwald-Inspektor den Kaufs-Liebhabern auf Verlangen anderweitige Auskunft ertheilen.

Den 13. August 1845.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Freimaier, Weißgerbers, werden nachfolgende Grundstücke im Wege der Exekution verkauft, nämlich:



ein an der Straße von Calw nach Nagold gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus mit feinerem Stock, ein dabei befindlicher Grasgarten, 1 Morgen 1/4 Viertel Wiesen und 1/2 Viertel Acker, und findet die Aufstreichs-Verhandlung am

Montag dem 8. Sept. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt.

Den 9. August 1845.

Stadtrath.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Vermögens-Nachlasse der Ehefrau des Friedrich Stälin, Buchbinders, werden nachfolgende Grundstücke im Wege der Exekution verkauft, nämlich:



1/3 an einem Wohnhaus bei der Kirche, 6 1/2 Ruthen Krautgarten, 1 1/2 Viertel 7 1/4 Ruthen Wiesen, 9 Ruthen Acker, und findet die Aufstreichs-Verhandlung am

15. September d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt.

Den 15. August 1845.

Stadtrath.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christoph Heinrich Koller, Leinwebers von Wildberg, kommen nachfolgende Grundstücke am



Montag dem 8. Sept. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

zur öffentlichen Versteigerung auf dem hiesigen Rathhause, nämlich: ein Wohnhaus mit Höfchen bei der Kirche.

Den 9. August 1845.

Stadtrath.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Martin Kirn, Zeugmachers von hier, wird nachfolgende Liegenschaft am

Montag dem 15. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert werden, nämlich:

2 Morgen 1/4 Viertel 12 Ruthen Wiesen und

2 Viertel 12 Ruthen Acker.

Den 15. August 1845.

Stadtrath.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die nachbenannte Liegenschaft der alt Ludwig Böhmle, Zeugmachers

Witwe, ist zum Verkaufe im Wege der

Exekution ausgesetzt, und kommt am

Montag dem 15. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich, nämlich:

ein an der Straße von Calw nach Nagold stehendes, zweistöckiges, sehr geräumiges Haus mit zwei Wohnungen, zum Verriebe jeden Gewerbes geeignet,

ein dabei befindlicher Garten, im Meß von 14 Ruthen,

ein in der Nähe befindlicher Gras- und Baumgarten, im Meß von

1/2 Viertel 11 Ruthen.

Den 15. August 1845.

Stadtrath.

Bernack,

Gerichtsbezirks Nagold.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Da sich bei der Eventual- Theilung des verstorbenen Georg W. Theurer

eine Vermögens-Anzulänglichkeith her-

ausgestellt hat, so ist von dem Kö-

niglichen Oberamtsge-

richt ein Gant eingeleitet worden. Es



ist deswegen dessen Haus und Liegen-
schaft dem Verkaufe ausgesetzt, und
besteht in:

- einem einstockigen Hause mit zwei
Wohnungen neben einander im
untern Städtchen;
- einer Scheuer, welche auf dem Felde
steht;
- 7 1/4 Ruthen Küchengarten bei dem
Haus;
- der Hälfte an 1 Morgen 2 1/2 Bier-
tel 29 1/4 Ruthen Grasberg;
- 3 Morgen 1 1/2 Viertel Gütern mit
1 Viertel 8 1/2 Ruthen Hecken und
Steinmauern.

Diese Verkaufs-Objecte werden am
Montag dem 1, Septbr.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zum Verkaufe ge-
bracht werden, wozu Kaufslustige, Aus-
wärtige mit beglaubigten Vermögens-
Zeugnissen versehen, höflich eingeladen
werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden
ersucht, vorsehenden Verkauf in ihren
Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 15. August 1845.

Aus Auftrag
Stadtschultheiß Rapp.

Dornstetten.

Pferde- und Fahrniß-Verkauf.

Dienstag den 26. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

werden im Erektionswege 2 Pferde,
Hellbraunen, und
 2 aufgemachte Lei-
ternwägen sammt

Ketten, worunter ein meist ganz neuer
mit breiten Radfelgen begriffen ist, an
den Meistbietenden auf dem Rathhaus
hier gegen baare Bezahlung verkauft.

Um dessen Bekanntmachung werden
die Herren Ortsvorsteher gebeten.

Den 15. August 1845.

Der Stadtrath;

aus Auftrag:

Stadtschultheißenamt.
Rapp.

Grömbach,

Oberamts Freudenstadt.

Zur Nachricht für Flößer.

Auf die Beschwerde des Gemeinde-
pflegers Großhans von Beuren, daß
durch das Einbinden von Floßholz im
Nagoldfluß, zunächst dem Schneinbach,
ihm das Wasser auf seine, auf hiesiger
Markung liegende Wiese hineinschwelle

und Schaden anrichte, wurde heute
beschlossen:

daß jeder Flößer, welcher auf diesem
Platz Floß- oder Klotzholz einbindet,
dem Gemeindepfleger Großhans von
jedem Floß eine Entschädigung von
2 fl. zu bezahlen habe.

Die Herren Ortsvorsteher, in deren
Gemeinden sich Flößer befinden, wollen
dieses gefälligst öffentlich bekannt ma-
chen lassen.

Den 7. August 1845.

Gemeinderath.

Hornberg,

Oberamts Calw.

Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde hat an ihrem
Armenhaus eine Reparation vorzuneh-
men, und beträgt der Ueberschlag
der Maurerarbeit . . . 57 fl. 15 fr.
der Zimmerarbeit . . . 6 fl.,
welche Arbeiten am

Dienstag dem 26. August,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen
Abstreich gebracht werden, wozu man
die lustragenden Meister einladet.

Die Herren Ortsvorsteher werden
um Bekanntmachung ersucht.

Den 15. August 1845.

Schultheiß Kübler.

Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg.

**Abstreichs-Afford über die Ar-
beiten an dem neuen Schul-
hausbauwesen dahier.**

Die hiesige Gemeinde ist in die Noth-
wendigkeit versetzt, ein neues Schul-
haus erbauen zu lassen. Nach dem re-
vidirten Ueberschlag betragen die Kos-
ten der

Grabarbeit . . . 248 fl.

Maurer- und Stein-

hauerarbeit . . . 3019 fl. 53 fr.

Gypferarbeit . . . 313 fl. 7 fr.

Zimmerarbeit . . . 2832 fl. 19 fr.

Schreinerarbeit . . . 841 fl. 46 fr.

Schmidarbeit . . . 56 fl. 40 fr.

Glaserarbeit . . . 277 fl. 42 fr.

Schlosserarbeit . . . 473 fl. 36 fr.

Anstricharbeit . . . 202 fl. 20 fr.

Flaschnerarbeit . . . 127 fl. 22 fr.

Pflasterarbeit . . . 96 fl. 36 fr.

Gusseisen . . . 216 fl. 30 fr.

Hafnerarbeit . . . 9 fl. 36 fr.

Insgemein . . . 215 fl.

Diese Arbeiten werden am

Mittwoch dem 3. Sept. 1845,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Unterjettingen
mittels Abstreichs verankordirt werden.
Zu dem Abstreich werden nur solche
Handwerksleute zugelassen, welche mit
technischen und oheramtlich beglaubigten
Zeugnissen über Prädikat und Vermö-
gen versehen sind; auch hat jeder Af-
fords-Uebernehmer einen zahlungsfähi-
gen Bürgen als Selbstschuldner und
Selbstzähler zu stellen.

Die Herren Ortsvorsteher, welchen
dieses Blatt zukommt, werden ersucht,
dieses den betreffenden Handwerksleu-
ten in ihren Gemeinden gehörig be-
kannt zu machen.

Den 16. August 1845.

Aus Auftrag

des Gemeinderaths:

Schultheiß Walter.

Altenstaig Stadt.

**Kaufladen- und Waaren-Ver-
kauf.**

Aus der Debitmasse des hiesigen Bür-
gers und Kaufmanns Joseph Alois

 Brougier ist dessen
Handlungshaus
sammt Waarenlager
im Aufstreich zu ver-
kaufen.

Die Realitäten be-
stehen in einem großen Wohnhause,
welches für zwei Haushaltungen einge-
richtet, und neben der Einrichtung eines
schönen geräumigen Ladens und Comp-
toirs mit Magazin und sonstigen Räu-
men, auch einem großen gewölbten und
ganz guten Keller versehen ist.

Dazu gehört ein Nebengebäude, wel-
ches als Magazin benützt werden kann
und hinlänglichen Raum enthält, und
ein Küchengärtchen beim Haus; Alles
zusammen angeschlagen zu 7000 fl.

Die Gebäulichkeiten sind noch gar
nicht alt und im besten Stand erhalten,
auch haben sie eine zum Handelsbetrieb
günstige und gesunde Lage, und auf
der hinteren Seite des Hauses fließt
der Mühlbach ganz nahe vorbei.

Das Waarenlager besteht in Ellen-
und Spezerei-Waaren, Schmid- und
Gusseisen, Farbwaren, Porzellan und
Steingut, auch Konditorei-Waaren, und
kann dem Käufer der Realitäten vor-
behältlich der Genehmigung der Kre-
ditorschaft mit in den Kauf gegeben
werden.



Dieses Handlungshaus hat sich bis- her und seit vielen Jahren einer gro- ßen Frequenz zu erfreuen gehabt, und wenn solches ein solider Geschäftsmann, der einiges Betriebs-Kapital besitzt, an sich bringt, so darf er auf diesem Plage mit Sicherheit auf ein gutes Fortkom- men sich Rechnung machen.

An dem Kauffchilling muß $\frac{1}{4}$ baar beim gerichtlichen Erkenntniß, und die weiteren $\frac{3}{4}$ je auf Martini 1846, 1847 und 1848 bezahlt werden.

Zur Versteigerung selbst ist Montag der 15. Septbr., Nachmittags 2 Uhr, bestimmt, um welche Zeit sich die Liebhaber auf hiesigem Rathhause einfinden wollen; auch haben auswärtige unbekannte Kaufsliebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 13. August 1845.
Der Güterpfleger:
Kaufmann Lieb.
Vdt. Stadtschultheiß
Speidel.

Neuweiler,
Oberamts Calw.
Liegenschaftsverkauf.
Dem Jakob Schlecht dahier wird am Montag dem 15. Sept. d. J., Mittags 12 Uhr,



im Lamm dahier ein Theil seiner Liegenschaft im Exekutionswege verkauft. Dieselbe besteht in:

- einer zweistöckigen Behausung mit Anbau und Keller, Backofen und einem Gemeinde-Antheil;
- 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel 18 Ruthen Baum- und Grasgarten;
- 2 Morgen $3\frac{1}{2}$ Viertel 29 Ruthen Acker, alles beim Haus.

Die Bedingungen hiebei werden am Kaufstage vor der Verhandlung bekannt gemacht werden; unbekannte Liebhaber haben amtlich beglaubigte Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen.

Den 15. August 1845.
Aus Auftrag:
Schultheiß Seeger.

Waldorf,
Oberamts Nagold.
Gläubiger-Aufruf.
Katharina Urban Cutings Wittwe verkauft ihren Antheil Haus und Gü-

ter, um ihre Gläubiger befriedigen zu können.

Um nun keinen Gläubiger zu übergehen, werden alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an die Cuting zu machen haben, oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge, aufgefordert, ihre Ansprüche

innerhalb 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls es sich die nicht zur Anzeige gebrachten Gläubiger selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie von dem Erlös nicht befriedigt werden könnten.
Den 8. August 1845.

Im Namen
des Gemeinderaths:
Schultheißenamt.
Gänfle.

Göttelfingen,
Oberamtsgerichts Freudenstadt.
Liegenschafts-Verkauf.
Höherem Auftrage zu Folge wird die in No. 57. und 60. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft des Friedrich Ziefle von Eisenbach noch ein Mal dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und hiezu Montag der 1. Sept. d. J., Mittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus bestimmt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist und kein weiteres Nachgebot mehr angenommen wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.
Den 9. August 1845.

Aus Auftrag:
Schultheiß Frey.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.
Am nächsten Donnerstag dem 21. d. M., Mittags 1 Uhr,



wird die Liegenschaft des Schwabwirths Schäfer dahier im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und besteht in:

- einem geräumigen Wirthschaftsgebäude zum Schwanen, mit vollständig eingerichteter Bierbrauerei und Bäckerei,
- einem Nebengebäude mit eingerichteter Branntweimbrennerei,

einem Gemüsegarten und ungefähr 4 Morgen Aekern und Wiesen.

Die Bäckerei findet im hiesigen Ort einen eben so guten Betrieb, als die Wirthschaft und Bierbrauerei.

Die näheren Bedingungen werden am Verkaufstage auf dem hiesigen Rathhaus bekannt gemacht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. August 1845.
Für den Gemeinderath:
Schultheiß Walz.

Edelweiler,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird dem Johann Georg Rüb- ler, Bürger in Bödingen, Oberamts Nagold, sein in Edelweiler besitzendes Haus, welches er von Adam Springmann, Maurer in Grömbach, käuflich an sich gebracht, und seine Güter, die er von Friedrich Kentschler dahier erkaufte hat, im Exekutionswege zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Dasselbe besteht in:

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, Holz- und Streuschopf unter Einem Ziegeldach;
- 2) 2 Viertel beim Haus;
- 3) 1 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen in den Leimengruben;
- 4) 1 Morgen 2 Viertel in den Wolfäckern;
- 5) 1 Morgen im Neufreut;
- 6) 1 Morgen allda;
- 7) 2 Morgen in den Wiesen.

Diese Verkaufs- Objekte sind vom früheren Besitzer Friedrich Kentschler um 2008 fl. schon längst angekauft, und werden am

Dienstag dem 9. und 16. Sept. d. J., je Nachmittags 2 Uhr, wiederholte Verkäufe im Wirthshaus zum Aker dahier vorgenommen, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Auswärtige Käufer haben sich mit beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen, widrigenfalls solche nicht zur Steigerung zugelassen würden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung an ihre Untergebenen ersucht.

Den 9. August 1845.

Schultheißenamt.
Schöttle.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Warnung.

Da der ledige Christian Schäfer, Stricker von hier, trotz aller Warnungen und Ermahnungen, fortwährend Schulden macht, so wird hiemit Jedermann gewarnt, nichts mehr unentgeltlich an ihn abzugeben oder zu borgen.

Den 6. August 1845.

Aus Auftrag dessen Pfleger:
Schultheiß Walz.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Missions-Sache.

Alle Freunde der Mission in Nagold und in der Umgegend werden hiemit eingeladen, bei einer beratenden Versammlung sowohl wegen des bevorstehenden Nagolder Missions-Festes, als auch wegen anderer Angelegenheiten, am Sonntag dem 24. August, Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Schulhause sich einzufinden.

Defan Stockmayer.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten sind sogleich 115 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 15. August 1845.

Waldhornwirth Graf.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei hiesiger Stiftungspflege sind 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Den 15. August 1845.

Stiftungspfleger
J. K. Henßler.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und Verzinsung 50 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Den 14. August 1845.

Jakob Katz, Pfleger.

Berneck.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung sogleich 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 14. August 1845.

Johann Georg Göz.

Durrweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit ungefähr 500 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 14. August 1845.

Jakob Schleh, Pfleger.

Nagold.

Alten guten Weinbranntwein
verkauft billig

K. W. Bischer.

Haiterbach.

Strumpfw Weberstuhl zu verkaufen.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, einen Strumpfw Weberstuhl Nro. 8. zu verkaufen; derselbe ist ganz neu fundirt und können auch Kleiderstücke darauf gefertigt werden.

Die Herren Ortsvorsteher, in deren Gemeinden sich Strumpfw Webermeister befinden, werden geh. ersucht, die selben gef. eröffnen zu wollen.

Den 14. August 1845.

Stadtrath Klenk.

Nagold.

In der K. W. Bischer'schen Buchdruckerei sind zu haben:

Das königlich württembergische Polizei-Strafgesetz vom 2. Dft. 1839. Zweite Ausgabe. Broschirt. 12 fr.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Ihre Majestät die Königin, Seine Königliche Hoheit der Kronprinz und Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Katharine und Auguste von Württemberg sind, von Karlsruhe kommend, am 16 August in Baden angekommen.

Gestorben: Den 30 Juli zu Unterwülzingen der kath. Schulmeister Roth, 62 Jahre alt; den 9 August zu Mergentheim Oberstlieutenant v. Speeth, 66 Jahre alt; den 12. Stadtrath und Stiftungspfleger Müller in Winnenden, 63 Jahre alt; den 14. zu Stuttgart A. Seyffer, Hofkupferstecher und Inspektor der K. Kupferstichsammlung, 71 Jahre alt.

Ernannt wurden: Zum Pfarrer in Schörzingen Burkart zu Seedorf, in Altringen Pfizinger zu Höchstberg, in Gundershofen Wang zu Waldhausen; zum Schulmeister in Häfnerbaslach Karr zu Mettelberg, in Sondernach Brenner zu Bernstadt, in Großglattbach Späth in Schlath; zu Schultheißen L. Däuble in Mühlheim,

G. M. Daig in Obersöllbach; zum Schulmeister in Bernstadt Fink zu Oberwälden, in Weinsberg Weegmann zu Friedrichshal.

Erledigte Stellen: Die evangel. Pfarreien Unterhausen, Einkommen 1390 fl., und Mündingen, Eink. 700 fl., die kath. Pfarrei Heiligkreuzthal, Eink. 679 fl.; der Mädchenschuldienst zu Beuren, Geh. 250 fl. neben Wohnung; der Schul-, Messner- und Organistendienst in Essenhäusen, Geh. neben freier Wohnung 243 fl.; eine Gehülfsstelle bei der Holzverwaltung Stuttgart, bei dem Kameralamt Tettnang und dem Stadtschultheißenamt Backnang, so wie die eines Revisions-Gehülfsen mit 400 fl. bei der k. k. Fürstl. Rechnungsrevision Donaueschingen; die eines Waldschützen für die Gemeinden Murr und Benningen, Geh. 100 fl. nebst Anbringgebühren.

Tags-Neuigkeiten.

Eine sehr ergötzliche Scene ward am 26. Juli den Besuchern des Thiergartens zu Paris zum Besten ge-



ben. Eine alte ehrliche Bürgerfrau betrachtete die Bären bei ihrer Grube und wollte ihnen ein Stück Brod zuwerfen, unglücklicher Weise entglitt ihr dabei ihr Regenschirm; sogleich läuft einer der Bären binzu, ergreift das Regendach mit seinen Bordertagen und sucht es zu öffnen, was ihm nach unzähligen possirlichen Anstrengungen endlich gelingt; er spazirte sodann, auf seine Hinterfüße aufgerichtet, gravitairisch in der Grube umher, sich mit seinem Regenschirm gegen die Sonnenstrahlen schügend. Man kann sich das unauslöschliche Gelächter der zahlreichen Zuschauer denken, in welches auch die gute Frau, die Anfangs das Schicksal ihres Regendaches zu beweinen große Lust hatte, endlich einstimmen mußte.

In dem Dorfe Urbach bei Nordhausen wurde in diesen Tagen eine sehr alte, baufällige Kirche eingerissen, um neu erbaut zu werden. Beim Einlegen des Mauerwerks entdeckte man in einer Chorbauwand einen aufrecht stehenden kostbaren Marmorfarg von ungewöhnlicher Größe. Man hob ihn vorsichtig heraus, öffnete mit vieler Mühe den Deckel und fand zu Aller Erstaunen einen Leichnam so frisch und wohlerhalten, als wäre der Mann erst gestern gestorben. Selbst die Kleidung, ein Talar von himmelblauer Seide mit ächten Goldfäden durchwirkt, darüber ein weißes Chorbemd, war unverfehrt.

Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich vor Kurzem in Schwarzstein bei Rastenburg. Ein Loosmann wurde eines Diebstahls beschuldigt und vor das Gericht in Rastenburg geladen. Er läugnete; da er aber bereits als Dieb berüchtigt war, so ließ man ihn nicht zum Reinigungsseide zu. Er rief darauf aus: „Das erste Gewitter, das heraufkommt, möge mich erschlagen, wenn ich gestohlen habe!“ Am 12. Juli zog über Schwarzstein ein schweres Gewitter herauf. Der Loosmann befand sich mit mehreren Personen, vier Kindern und einem Hunde in seinem Wohnhause. Plötzlich erfolgte ein gewaltiger Donnerschlag. Der Blitz hatte das Haus getroffen und den Dieb mitten unter den übrigen Personen, die zwar betäubt waren, aber sich wieder erholten, erschlagen. Das Haus brannte. Man trug den Todten hinaus, aber Niemand wollte den, wie die Einwohner meinen, von Gott Gerichteten berühren, so daß der Pfarrer selbst Hand anlegen mußte. Der Vorfall hat einen tiefen Eindruck gemacht.

Dieser Tage ging in Pesh ein Jurat, ein kräftiger, junger Mann, zur späten Nachtzeit durch eine abgelegene Gasse in der Josephstadt. Plötzlich hört er einen leisen Pfiff, und hart an ihm vorüber gleitet ein verdächtiger Kerl, zu dem sich ein Zweiter, den der Jurat schon am Eingange der Straße bemerkt hatte, gesellte. Unser Held wittert Unrath und, ohne sich viel merken zu lassen, verlängert er seine Schritte. Dieß thun jene Lumpenkerle auch. Nun war kein Zweifel mehr, daß diese Herren Spighuben irgend eine Passion auf ihn haben. Er bleibt stehen, und als sie nahe genug waren, springt er mit einem Sage auf sie los und donnert: „Das Geld her!“ — Verblüfft bleiben die Hallunken stehen, denn so etwas kam ihnen in der Praxis noch nicht vor. Unser tapferer Jurat aber schlägt mit mächtiger Faust dem Einen ins Gesicht, daß er taumelnd hinsürzt, und der Andere ergriff

schleunigt die Flucht. — Den jungen Mann rettete gewiß nur seine Geistesgegenwart.

Die alte Stadt Lutz, im Gubernium von Wolhynien, der Sitz eines uralten römisch-katholischen Bisthums, ist vor Kurzem gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach im Kloster zur heiligen Brigitta aus. Das unvorsichtige Annähern einer Nonne mit dem Lichte an den längere Zeit nicht gefegten Kamin scheint die erste Ursache des Feuers gewesen zu seyn.

Ein armer Schreiner zu Somerstown in England, der sich schon seit längerer Zeit wegen Mangels an Arbeit in großer Noth befand, hat kürzlich durch den Tod eines Bruders in Indien 15,000 Pf. St. geerbt. Als die Nachricht von diesem Glücksfalle ihm zuging, war seine Frau gerade auf dem Wege nach dem Pfandhause, um ein Stück ihrer geringen Habe zu versehen.

Das große Loos.

(Fortsetzung.)

Ist Er toll, Zwickauer? sprach der Meister staunend, was fafelt Er da?

Nun, hat nicht Marie, entgegnete Gottlieb, Hochzeit gehabt mit dem Weintraubenvirtbe?

Ah, debnte der Meister, ist es das? Nun freilich, das ist vorbei. Hat Er nicht auch Hochzeit gehabt in Leipzig? War nicht das Schwein schon im Stalle, als Er von hier wegging? Aber komm Er nur herauf, Zwickauer, droben sind noch mehr Gäste, und den Frubimbis wird Er doch wohl noch mitnehmen, eh Er weiter geht.

O komm, Gottlieb! jubelte Marie, komm! und am Arme des Vaters und der Tochter fortgezogen wankte er die Treppe hinauf und trat ins Prunkzimmer.

Da saß mit verklärtem Gesicht der Gastwirth zur Weintraube, auf den Marie hastig und freundlich zusprang, ihn auf den Bauch klopfte und rief: Schwappelchen, o trautes Schwappelchen, da ist ja der Gottlieb! Auch saßen da noch ein Paar andere Menschen, auch stand vor ihnen der Tisch mit Wein, Kuchen und Braten, aber Gottlieb sah das alles nicht, er sah nur Marien und stand versteinert mit offenem Munde, wie Loths Salzsäule.

Daß Er eben kein großes Fortün gemacht in der Fremde, lieber Zwickauer, nahm der Meister das Wort, und bei der Heirath in Leipzig auch keine Seide gesponnen, das sieht man Ihn an den Federn an, und gelt, Er sucht das alte Futter bei Meister Engelmänn? Warum plagte Ihn denn aber auch der Geier, daß Er ging? Was subr Ihn für eine Schrolle durch den Kopf?

Ah, Meister! antwortete Gottlieb. Wozu das Gefrage? Was kann das Antworten nützen? Laßt mich ziehn nach Zwickau.

In Gottes Namen! lachte Engelmänn, aber vorher seß Er sich und lang Er zu. Vor allen Dingen mach Er der respectablen Gesellschaft sein Compliment, wie sichs gebührt. Sieht Er, das da ist Wether Schwappel, der Gastwirth zur Weintraube, das da ist Frau Mubme verhehelichte Schwappel seit gestern, sonst Jungfer Susanna Engelmänn von Tiefenbach, das da —

Wa — wa — was? stotterte der Zwickauer, das ist die junge Frau? Meister, um Gottes willen, das also ist die junge Frau des Herrn Gastwirths seit gestern und nicht Marie?

Ach was, Marie! entgegnete Engelmann. Thu auf die staarblinden Augen, Du unglücklicher Zwickauer! Marie war nur die Freiwerberin und hat nun richtig den Kuppelpelz. Als Er zu mir kam in Arbeit, Zwickauer, da war ja eben Marie zur ersten freundlichen Eröffnung in Tiefenbach.

Ach und darum, ja darum, jubelte Gottlieb und sprang um den Gastwirth herum wie ein Böcklein, darum gebärdeten sich Euer Hochedelgeboren so freundlich gegen Marien. O fasse dich, Herz! Würdigster! Gott segne doch nun und immerdar Deroselben Weintraube, Dero eigene theure Person und liebe Frau! Ach Verzeihung, tausendmal Verzeihung für die ungebührlichen Reflexionen und Redensarten über Sie und Deroselben Westengegend, welche ja doch eine höchst proportionirte und recht liebenswürdige Rundung hat. Ach ich bin ganz außer mir vor Reue und Hochachtung! O zu Hülfe ihr närrischen Possen dem gepressten Herzen! —

Seh Er doch vernünftig, Zwickauer, unterbrach ihn der Meister, und seh Er um sich. Hier sitzt ja auch der jungen Frau Mutter, meines seligen Bruders Wittib.

Aber der Zwickauer hörte und sah nicht. Er sprang und tanzte und hatte nun Mariens Hände gefaßt, und rief: O Marie, so bist Du also noch frei! Marie, so kannst Du Dich doch freuen, daß der arme Gottlieb wieder da ist.

Ach Gottlieb, flüsterte die Holde, ich sollte mich nicht freuen, daß der Verlorne wieder gefunden ist? Du, mein Lebensretter!

Und wär es wirklich kein Traum, fuhr der Hochentzückte fort, wärst Du wirklich dem armen Gottlieb gut gewesen, könntest Du noch jetzt, o Marie —

Nach das mit meinem Vater aus unterbrach ihn leise die Jungfrau und sah glühend wie das Morgenroth zur Erde.

Was ist da auszumachen! herrschte der Meister. Sieht Er denn nicht im Ehezwinger in Leipzig? Zwar haben wir, fuhr er lachend fort, lange schon erfahren, daß das nur faule Fische sind, denn gleich wie Er fort war, schrieben wir nach Leipzig; aber hat Ers uns nicht vorgelabelt zum Affront? Kann Er nicht unterdeß wirklich einen andern soliden Herzensfisch geangelt haben? Er sieht mir ganz darnach aus.

Marie! seufzte der Geängstete, ich habe die treue, hoffnungslose Liebe für Dich in meinem Herzen herumgetragen und bin zwar arm, aber —

Warum hoffnungslose Liebe, Zwickauer? unterbrach ihn Engelmann. Freilich der Vater hatte das Kind dem Herrn anbieten und entgegen tragen sollen, nicht wahr? um die Comödie von der verkehrten Welt recht ordentlich aufzuführen? Hat Er denn selbst dem Vater schon etwas von seinen hochtrabenden Ideen gesagt? denn das sieht Er doch wohl ein, daß Meister Engelmann sein einziges Kind nicht dem ersten besten Hasenfusse geben konnte, der

nichts ist und nichts hat? Aber bei Ihm war das freilich eine andere Sache, Er hat Bazen.

Also wißt Ihr's schon? rief Gottlieb.

Was sollen wir nicht! entgegnete der Meister, Liegen doch die fünfhundert Dukaten, die ich Ihm bei seinem Abschiede als kleine Abfindung auf meine große Schuld zahlen wollte und die Er so schön zurückgewiesen, noch unangebrochen dort im Schranke für Ihn aufgehoben. Und hier, Zwickauer, hier hat Er sie, nehm Er! Es ist Sein theuer erworbenes Eigenthum und kein Pfennig daran geschenkt. Nun ist Er ein Bazenmann und kann schon ein Wort wagen. Mit 1500 Thalern hat man einen schönen Anfang und Meister Engelmann wäre ja nicht gescheit, wenn er den Silberfisch aus dem Sarne ließe.

O mein edler Meister! rief der Ueberraschte mit Thränen, Ja nun nehme ich Sein Geld, nun trete ich mit der milden Gabe Seiner Großmuth hier im Angesichte dieser theuern Menschen vor Ihn hin und frage Ihn ehrerbietig, ob der arme Zwickauer hoffen darf auf Seine väterliche Liebe.

Nach dem Reden ein Ende, Gottlieb, erwiederte der Meister mit unterdrückter Kübrung, und seh Dich vor allen Dingen zu uns. Du siehst mir nüchtern aus wie eine schale Leichenpredigt, darum is und trink. Nimm das fröhliche Glas, über das Andere wollen wir schon noch weiter sprechen.

Ja, meinte der Jüngende, daß mir's so ginge, wie in und nach meiner Krankheit. Hattet ihr nicht da auch beide das Weitere aus der Sache zu reden versprochen, wenn ich gesund seyn würde, und habt ihr nicht damals, daß ihr's nicht thatet, mich in Verzweiflung gestürzt?

Wer hat Ihn denn gebeißten zu verzeifeln? Was war denn da weiter zu reden, strafte der Meister, die Sache war ja abgethan, und daß wir doch unmöglich von selbst sprechen konnten: „Vortrefflicher Herr Gottlieb, sey Er doch so gut, seine Sache anzubringen;“ das sieht Er doch wohl selber? Ja es schien uns, da Er immer noch stille schwieg, daß Er Mucken habe, und darum wurden auch wir immer einsylbiger.

Aber warum denn, o Marie, fragte Gottlieb, warum behandeltest Du mich denn an dem bewußten Sonntage und nachher so schön?

Warum? nahm der Vater das Wort, o schweige Er mir doch ja von dem Sonntage! Ist es wohl fein und ehrbar, sittige Jungfrauen zu belauschen, wenn sie sich ankleiden und sie zu überfallen im Schlafzimmer? Sieht Er, Gottlieb, hätte ich Ihn bei dem Diebsgange getrappirt, so lieb ich Ihn habe, ich hätte Ihm den Hals umgedreht. Konnte Er nach diesem wohl erwarten, daß eine ehrliebende Dirne auch nur das Auge zu ihm aufschlagen würde?

O Himmel! so löset sich denn alles zu meinem Glück! rief der Zwickauer. O verzeihet, ihr edlen Menschen, was ich gegen euch verschuldet, rasende Liebe und Eifersucht trieb mich aus diesem Himmel, und ach! Marie, wie hab ich Dich noch beim Abschiede gekränkt. O vergib Marie, vergib, daß ich nicht wenigstens den Zehrpennig nahm, den mir Deine Liebe noch zuletzt anbot.

Gottlieb, entgegnete die Gute, und legte die Hand auf seine Schulter, o hättest Du's gethan! es war kein Geld, was ich Dir geben wollte, es war das Geständniß meiner ach, Du weißts ja nun. Aber Du stürmtest fort in toller Blindheit und ich war in Ohnmacht dahin gesunken. Wohl schrieben und forschten wir nach Dir drei lange Jahre, aber Niemand gab Kunde von Dir. Der ehrliche Better Gastwirth, von dem die Kraftsuppen in Deiner Krankheit kamen, fragte wohl sorglich jeden Fremden nach Dir, aber umsonst.

(Fortsetzung folgt.)

Kartoffelmehl zum Gebrauche für die Küche.

Hier ist keineswegs die Rede von einer Einrichtung oder Anstalt, in welcher man das Kartoffelmehl im Großen bereitet, um die erzeugte Kartoffelstärke als Handelsartikel zu verwerthen; vielmehr soll hier nur gezeigt werden, wie ein kleiner Bedarf an Kartoffelmehl für die Anwendung in der Küche sogleich erzeugt werden kann.

Man legt auf eine hinlänglich weite und tiefe Schüssel, welche man zur Hälfte mit frischem reinem Wasser angefüllt, ein hineinpassendes Siebchen, welches nicht gar zu eng ist und dessen gehörige Beschaffenheit man leicht durch Erfahrung findet. Auf dieses Sieb legt man ein gewöhnliches Küchenreibeisen von Eisenblech und reibt nun eine beliebige Menge roher Kartoffeln auf demselben, so wie man Brod oder Meerrettich zu reiben pflegt. Das Geriebene fällt natürlich in das Sieb und die Feuchtigkeit läuft durch. Hat man die beliebige Menge der Kartoffeln auf diese Art verkleinert, so nimmt man das Reibeisen ab, füllt die Schüssel bis an den Rand so weit mit Wasser, daß es einen Finger hoch im Siebe steht, und reibt den Inhalt des Siebes mit der Hand so weit durch, daß nur die Fasern und Schalen der Kartoffeln zurückbleiben. Hierauf nimmt man das Sieb ab, gießt das über dem in der Schüssel befindlichen Sage röthlichgelbe Wasser ab, gießt frisches daran und wiederholt dieses Wasserzugießen dreimal, indem man vor dem Abgießen das ausgeschiedene Kartoffelmehl jedesmal sich niederlegen läßt. Dieses wohl ausgewaschene Sagmehl bringt man nun in ein reines Tuch und drückt die darin enthaltene Feuchtigkeit davon ab. Will man es aufbewahren, so legt man es in kleinen Abtheilungen auf ein Brett und läßt es an der Luft vollkommen austrocknen. Aus 10 Pfund Kartoffeln erhält man, wenn diese nicht zu früh geerntet und von mehliger Beschaffenheit sind, wenigstens 40 Loth Mehl, im Durchschnitt von 10 Pfund 1 Pfund. Den Abgang gibt man dem Viehe.

Anekdote von Peter dem Großen.

Peter, der alle Fabriken und Werkstätten fleißig besuchte, kam öfters auch auf die Müller'schen Eisenwerke zu Jtita, am Kalugischen Wege, 90 Werste von Moskau. Dasselbst hatte er neben seinen täglichen Staatsgeschäften es sich zum Nebengeschäfte gemacht, auch bei dem Schmelzen und Schmieden selbst Hand an das Werk zu legen, und das Stangenschmieden zu erlernen. Nachdem er es nun

begriffen und an einem der letzten Tage seines dasigen Aufenthaltes allein 18 Pud (das Pud zu 40 Pfund) fertig, und jede Stange mit seinem Stempel bezeichnet hatte, wobei sein Gefolge von Hofjunkern und Hofaren Kohlen auftragen, das Feuer anschüren, die Blasebälge ziehen und andere Arbeiten neben Sr. Majestät verrichten mußten, kam er etliche Tage darauf zum Besizer der Werke, Werner Müller, nach Moskau, lobte seine Anstalten auf den Werken, und fragte, wie viel ein Meister daselbst im Stückwerk für das Pud geschmiedeten Stangeneisens bekäme? Drei Copeken oder ein Altin, antwortete Müller. Nun gut, ver setzte der Zar, so hab ich auch 18 Altine verdient und zu fordern. Werner Müller ging sogleich nach seinem Geldkasten, holte 18 Dukaten, zählte sie dem Zaar dar und sagte: Einem solchen Arbeiter wie Ew. Majestät kann man für das Pud weniger nicht bezahlen. Zaar Peter aber schob sie zurück und sprach: Nimm deine Dukaten; ich habe nicht besser gearbeitet als Andere, bezahle mir das Gewöhnliche, dafür will ich mir ein Paar neue Schuhe kaufen, die ich jetzt eben nöthig habe. Zugleich wies er seine schon einmal besohlenen, und nun wieder schadhaften Schuhe, nahm die 18 Altin an, fuhr nach den Buden und kaufte sich wirklich ein Paar neue Schuhe dafür, die er auch an seinen Füßen öfters in Gesellschaften zu zeigen und zu sagen pflegte: die hab ich mir selbst mit harter Händearbeit verdient.

**Kurs für Goldmünzen
den 15. August 1845.**

Württemberg. Dukaten	5 fl. 45 fr.	Friedrichsd'or	9 fl. 46 fr.
Audere Dukaten	5 fl. 35 fr.	Holl. 10Gulden-Stücke	9 fl. 54 fr.
Neue Louisd'or	11 fl. — fr.	Zwanzigfranken-Stücke	9 fl. 30 fr.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Magold den 16. August 1845.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erlös.
	höchster.	mittlerer.	niederer.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl. Sr.	fl. fr.
Dinkel alter, 1 Sch.	—	—	—	—	—
Dinkel neuer, "	7 36	6 51	5 48	106 —	727 33
Kernen . . . "	—	—	—	—	—
Haber . . . "	6 18	6 15	6 4	7 —	42 33
Gersten . . . "	9 36	—	—	1 4	14 24
Mühlfrucht . . . "	—	—	—	—	—
Weizen . . . 1 Sr.	—	—	—	—	—
Bohnen . . . "	—	—	—	—	—
Rooggen . . . "	—	—	—	—	—
Wicken . . . "	—	—	—	—	—
Erbsen . . . "	—	—	—	—	—
Linzen . . . "	—	—	—	—	—
Linzen-Gersten "	—	—	—	—	—
Rooggen-Weizen "	—	—	—	—	—
4 Pfd. Kernenbrod 14 fr.	1 Pf. Schw. Schm.	18 fr.	Bretter, 1' br.	24—30 fr.	
4 " Schwarzbrod 12 "	1 " Rindschmalz	21 "	" 9—10" br.	18 "	
1 Weck à 6 L. — 1 "	1 " Butter	17 "	Rahmenschenkel	15 "	
1 Pf. Ochsenfleisch 8 "	1 " Lichter, geg.	22 "	Latten	4—5 "	
1 " Rindfleisch 7 "	1 " gez.	20 "	R. Buchenholz:		
1 " Kalbfleisch 7 "	1 " Seife	14 "	vr. Achse	16 fl. —	
1 " Hammelfleisch 7 "	Böckseiten, 1' breit:		geköst	14 fl. 48 "	
1 " Schweinefleisch,	rauhe . . .	36—40 "	R. Tannenholz:		
unabgezogen 9 "	halbsaubere	48—54 "	vr. Achse	10 fl. —	
abgezogen 8 "	blinde 1 fl. — 1 fl. 6 "		geköst	9 fl. 12 "	

Redakteur F. W. Bischer. — Druck und Verlag der Bischer'schen Buchdruckerei.

